

„ES IST NOCH EIN WEITER WEG!“

ÖZIV INKLUSIV bat die (neu-)gewählten Vizepräsident*innen um Statements über ihre Pläne und Ziele, die sie in ihrer Funktionsperiode für den ÖZIV erreichen wollen. Margarete Brennsteiner (ÖZIV Salzburg) und Klaus Widl (CBMF) sendeten uns ihre Statements.

Fotos: Privat

Klaus Widl (CBMF):

Ich bekleide die Funktion des ÖZIV Vizepräsidenten zwar erst seit September vorigen Jahres, bin jedoch mit und im ÖZIV „groß“ geworden, war ich doch auch schon bisher über 25 Jahre im Bundesvorstand ehrenamtlich tätig, habe an der Entstehung und Entwicklung des Projekts ÖZIV SUPPORT mitgearbeitet und durfte die allererste SUPPORT- und Coaching-Ausbildung sowie den Lehrgang zum ÖZIV-Gleichstellungsberater selbst absolvieren. Des Weiteren war ich auch 6 Jahre hauptberuflich im ÖZIV Bundesverband als Chefredakteur und Öffentlichkeitsmitarbeiter tätig, wo es einer meiner ersten Arbeiten war, die letzten noch lebenden ÖZIV-Zeitzeugen aufzusuchen, um ausreichend Archiv- und Fotomaterial zur Geschichte des ÖZIV's zusammenzutragen, um diese letztlich in einer Festbroschüre niederzuschreiben und zu dokumentieren.

Entsprechend der Leitbild-Missionen unseres Verbands steht für mich die



Verbesserung der Lebenssituation, und damit die selbstbestimmte und gleichberechtigte Lebensführung von Menschen mit Behinderungen, im Vordergrund. Das im Jahr 2006 in Kraft getretene Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz und die vor über 11 Jahren von Österreich ratifizierte UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

bilden dabei die Leitlinie zur Umsetzung.

Konnten wir als gut vernetzte Interessenvertretung schon zahlreiche wichtige Gesetzesänderungen für Menschen mit Behinderungen anstoßen und umsetzen, so sind diese immer nur als Zwischenerfolge auf einem noch langen Weg Richtung vollumfassender Inklusion, Partizipation,

Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu sehen.

Die Arbeit unserer laufenden Periode im ÖZIV-Präsidium wird daher maßgeblich davon bestimmt sein, einerseits alle unsere ÖZIV-Projekte und -Angebote nach den Grundsätzen „Hilfe zur Selbsthilfe“ und „Hilfe durch selbst Betroffene“ erfolgreich weiterzuführen, und andererseits unseren eingeschlagenen Weg einer starken Interessenvertretung weiter fortzusetzen und werden uns dabei auch weiterhin nicht scheuen, Probleme öffentlichkeitswirksam aufzuzeigen und mit Hartnäckigkeit weiterzuverfolgen.

**Margarete Brennsteiner
(ÖZIV Salzburg):**

Insgesamt möchten wir erreichen, dass bei der Sozialgesetzgebung sowohl auf Bundes- und Landesebene der ÖZIV – und auch andere Behindertenverbände stärker gehört und eingebunden

werden, denn schließlich verfügen wir über ein großes Ausmaß an bürgernahen Erfahrungen und kennen die Bedarfslagen von Menschen mit Behinderungen sehr genau.

Die Themenlage ist vielfältig: besonders am Herzen liegt mir der Themenkomplex Pflege. Bei der häuslichen Pflege, die nach wie vor in erster Linie von Angehörigen geschultert wird, benötigen wir dringend Verbesserungen. Insbesondere in ländlichen Gebieten ist die Versorgungslage teilweise sehr lückenhaft, wenn pflegende Angehörige beispielsweise durch Krankheit selbst ausfallen. Wenn hier nicht bessere und raschere Hilfe angeboten wird, laufen wir Gefahr, dass die Säule der Angehörigen-Pflege zusammenbricht. Auch die Entscheidungen über Pflegegeld-Einstufungen müssen im Sinne der betroffenen Personen rascher erfolgen.

Dringende Verbesserungen wünsche ich mir auch für



Eltern von Kindern mit Behinderungen, die derzeit leider regelmäßig von einer amtlichen Stelle zur nächsten weiterverwiesen werden. Bereits die erste Anlaufstelle sollte den Ratsuchenden alle Möglichkeiten aufzeigen und mit allen Unterlagen (in Checklistenform) versorgen.

Nicht zuletzt wünsche ich mir für ehrenamtlich arbeitende Funktionär*innen von Behindertenorganisationen neue Formen der Anerkennung.